

Dirk Müller
Crashkurs

Dirk Müller

Crashkurs

Weltwirtschaftskrise oder Jahrhundertchance?

Wie Sie das Beste aus Ihrem Geld machen

Droemer

Die Deutsche Börse AG legt Wert auf die Feststellung, dass »Mister Dax« keine offizielle Bezeichnung der Deutschen Börse AG ist. Dirk Müller ist als Kursmakler an der Wertpapierbörse in Frankfurt tätig und übt keine Funktion im Zusammenhang mit dem DAX-Index aus.

Die Folie des Schutzumschlags sowie die Einschweißfolie sind PE-Folien und biologisch abbaubar.
Dieses Buch wurde auf chlor- und säurefreiem Papier gedruckt.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.droemer.de



Copyright © 2009 bei Droemer Verlag.
Ein Unternehmen der Droemerschens Verlagsanstalt
Th. Knauer Nachf. GmbH & Co. KG, München
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.
Redaktion: Thomas Menzel
Foto S. 208: © www.f1online.de
Graphiken: Computerkartographie Carrle
Bildredaktion: Markus Röleke
Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München
Umschlagabbildung: dpa – Report
Satz: Adobe InDesign im Verlag
Druck und Bindung: Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany
ISBN 978-3-426-27506-1

10 9 8 7

Inhalt

Vorwort: Die Krise im Herbst 2008	9
1 Börsenbericht –	
der Finanzmarkt und die Nebelkerzen	13
»Verschwörungstheorien« –	
das ultimative Totschlagargument	13
Was sind Einschätzungen der Experten wert?	15
Die Nebelkerzenmethode oder:	
Warum Sie nicht Ihrem Gefühl vertrauen	22
Warum akzeptiert die Finanzwelt »optimierte« Zahlen?	33
Selbstverliebt es Finanzsystem und frustrierte Anleger	39
2 Geld bewegt die Welt	47
Was ist eigentlich Geld, und wie entsteht es?	47
Der Dollar	
und die seltsame Explosion der Lebensmittelpreise	61
Wie wird heute Geld »geschaffen«?	68
Wie sicher ist mein Geld bei meiner Bank?	69
3 Krisenherd USA	77
Von der Immobilienkrise zur Bankenkrise	
zur Krise der Realwirtschaft	87
4 Die wirtschaftliche Kernschmelze –	
das Horrorszenario	91
Worst-Case-Szenario	96

5 Das Hoffnungsszenario	107
Die Notenbanken	107
Die Ratingagenturen – neutrale Instanzen?	111
Spezialeinheit: das Plunge Protection Team	119
Die Regierung Bush	124
Die Finanz- und Machthydra	130
Wie der Abwärtstrend umgekehrt wird	133
6 Wie soll ich mich als Anleger	
in der Krise verhalten?	139
Aktien und Aktienfonds	140
Aktien und Aktienfonds in Schwellenländern	145
Staatsanleihen	148
Tagesgeld und Geldmarktfonds	151
Bargeld	154
Immobilien	155
Schulden	160
Lebensversicherungen	161
Gold und Silber	162
Kein Papiergold, sondern physisches Gold!	167
Das große Finale	173
7 Wenn das Hoffnungsszenario Realität wird	177
Aktien	179
Aktien der Schwellenländer	181
Fonds	182
Immobilien und Immobilienfonds	186
Rentenpapiere und Staatsanleihen	187
Tagesgeld	188
Bargeld	188
Schulden	189

8 Ausblick: Von alten und neuen Mächten	193
Schneller, höher, weiter – bis zum Kollaps	193
Die Freiwirtschaft	200
China:	
boomender Wirtschaftspartner oder gelbe Gefahr?	204
Globalisierung	234
Nachtrag im November 2008	247
Dank	255

Vorwort:

Die Krise im Herbst 2008

Viele haben sich im Verlauf der letzten Monate gefragt, was eigentlich los ist mit der Weltwirtschaft. Da hört man von Immobilienkrisen, während der eigene Bankberater versichert, dass Sie das überhaupt nicht betrifft und hier in Deutschland alles anders ist. Da schreiben Banken monatlich Milliardenbeträge ab, und die Börsenkurse stürzen ab, während im Fernsehen Analysten von Kaufkursen sprechen und neue Dax-Höchststände für die nächsten Monate prophezeien. In England prügeln sich Menschen um Bargeld vor einer Bankfiliale, aber unser Wirtschaftsminister erklärt, dass so etwas bei uns nie passieren wird.

Die Älteren denken mit bangem Blick an ihre Erlebnisse und die Erzählungen von 1923 zurück und wollen nur zu gerne glauben, dass die Politiker und Wirtschaftsexperten mit ihren beruhigenden Worten die Wahrheit sagen. Auch damals gab es an jeder Ecke beruhigende Worte gratis, bevor erst die Wirtschaft zusammenbrach und schließlich die Währung aufgegeben wurde.

Aber was kommt wirklich auf uns zu? Was kommt zum Vorschein, wenn sich der Rauch der vielen Nebelkerzen verzogen hat, die von allen Seiten aus den unterschiedlichsten Gründen geworfen werden?

Mit dieser Frage will sich dieses Buch auseinandersetzen. Nicht mit wirtschaftswissenschaftlichen Phrasen und verwirrenden Formeln, sondern unter Anwendung des gesunden Menschenverstandes. Dieses Buch will die Leser auffordern, mit klarem Blick auf das Offensichtliche zu schauen, die Lügen und Unwahrheiten beiseitezuwischen und laut auszurufen: »Der Kaiser hat keine Kleider an!« – auch wenn die Lakaien noch so sehr des nackten Kaisers neue Gewänder preisen.

Eines sei vorweg gesagt: Niemand kann mit hundertprozentiger Gewissheit behaupten, er wisse, was die Zukunft bringt. Auch wir an der Börse handeln nur mit Wahrscheinlichkeiten. So erhebt auch dieses Buch nicht den Anspruch auf die absolute Wahrheit. Heute noch nicht absehbare Zufälle wie Naturkatastrophen oder politische Entwicklungen können die Entwicklung der Szenarien vollständig verändern.

Dieses Buch ist so vielseitig wie die Finanzwelt. Es soll in verständlicher, humorvoller und manchmal überdeutlicher Sprache nicht nur die Hintergründe und Folgen des Einbruchs der Finanzmärkte seit 2007 aufdecken, sondern auch aufzeigen, auf welchem katastrophalen Crashkurs sich unser Finanzsystem seit Jahren befindet. Nur wenn Sie diesen Crashkurs erkennen, können Sie sich selbst und Ihr Geld in Sicherheit bringen. Es geht um Risiken, aber auch Chancen in einer Größenordnung, wie wir sie seit Jahrzehnten nicht hatten. Wenn Sie die Jahrhundertchance erkennen, die diese Entwicklung beinhaltet, werden Sie als Sieger daraus hervorgehen und ein Vermögen machen.

Ich bin kein Dauerpessimist, dessen ständige Crashwarnungen irgendwann mehr oder weniger zufällig Wirklichkeit werden. Aber ich versuche, die Märkte realistisch zu sehen. Meine jeweiligen Prognosen und Einschätzungen sind in den Zeitungsberichten der vergangenen Jahre nachzulesen. Als im Jahr 2000 die Internetaktien den Höhepunkt ihrer Irrsinnsbewertung erreichten, hatte ich bereits seit einem Jahr vor diesem Wahnsinn gewarnt. Aktien zu kaufen, nur weil das Unternehmen pro Monat weniger Geld verliert als ein Mitbewerber, kann doch kein Geschäftsmodell sein. In jedem Sportverein und auf jedem Dorffest erzählten mir Handwerker und Hausfrauen, mit welchen tollen Aktien sie gerade wieder 100 Prozent Gewinn in fünf Tagen gemacht haben. Schon Altmeister André Kostolany wusste: »Wenn die Schuhputzer anfangen, dir Börsentipps zu geben, ist es höchste Zeit, sich aus dem Markt zu verabschieden.« Wenn eine kleine

Internetfirma an der Börse mehr wert ist als ein Konzern wie Lufthansa, braucht es kein BWL-Studium, um mit gesundem Menschenverstand zu erkennen, dass dieser Wahnsinn von äußerst kurzer Dauer sein wird. Und was passiert, wenn Tausende von Anlegern dies plötzlich schmerzhaft erkennen und gleichzeitig schnell durch eine enge Tür fliehen wollen, haben wir in den Jahren 2001 bis 2003 gesehen: Der Dax brach von über 8000 Punkten auf unter 2200 Punkte ein.

Als wir im März 2003 bei 2500 Punkten angekommen waren und die Panik jedes logische Denken erstickte, fragte mich ein Journalist der *Welt am Sonntag*: »Herr Müller, wie tief fallen wir noch? Sehen wir noch die 1000?« Ich habe darauf geantwortet: »Was soll noch groß passieren? Fest steht: Noch einmal 2500 Punkte fallen wir nicht. Der Dax im Minus – das geht nicht. Wenn sich die politischen Rahmenbedingungen (Irak, Nordkorea) beruhigen, sind wir ruck, zuck wieder bei 3500 bis 3800 Punkten.«

Die *Bild am Sonntag* zitierte mich mit den Worten: »Wir werden in einem Jahr auf den Dax schauen und uns den Kopf an die Wand schlagen, warum man bei 2500 Punkten so blöd sein konnte, nicht zu kaufen.«

Ich bin also keineswegs Berufspessimist. Aber es gibt Zeiten, da muss man Aktien haben, und es gibt Zeiten, da sollte man keine Aktien haben. Wenn die Risiken größer sind als die Chancen, ist Letzteres der Fall. Und genau diese Risiken – aber auch die Chancen – möchte ich Ihnen in diesem Buch vorstellen. Danach müssen Sie selbst entscheiden, für wie wahrscheinlich Sie die aufgezeigten Szenarien halten und welche Konsequenzen Sie für Ihre ganz persönliche Situation ziehen. Dieses Buch kann und will Ihnen die Entscheidung nicht abnehmen, sondern will Ihnen die Informationen zugänglich machen, die Sie für eine objektive Beurteilung der Lage unbedingt brauchen.

Deshalb ist dieses Buch zugleich ein Wegweiser durch unser Geldsystem; es versteht sich als »Cash-Kurs« mit allerlei faszi-

nierenden Wahrheiten und Anregungen rund um unser Geld und den Umgang damit.

Ich habe für dieses Buch viele Informationen zusammengetragen, die man Ihnen seit langem bewusst vorenthält. Einigen Gruppierungen passt die Aufdeckung dieser Hintergründe ganz und gar nicht ins Konzept. Für umso wichtiger halte ich es, Ihnen genau diese Fakten und Einschätzungen offenzulegen, damit Sie nicht länger Opfer, sondern Nutznießer der Ereignisse sind. Ich gehe damit ein ziemliches Risiko ein, bin aber überzeugt, dass es das wert ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Geld ist mit Sicherheit nicht alles, aber ich habe noch niemanden getroffen, der gesagt hätte: »Ach, hätte ich doch nur weniger davon!«

1 Börsenbericht – der Finanzmarkt und die Nebelkerzen

»Verschwörungstheorien« – das ultimative Totschlagargument

Bei all meinen Recherchen der letzten Jahre und insbesondere zu diesem Buch bin ich immer wieder auf ein Wort gestoßen, das sich wie ein roter Faden durch jede kritische Betrachtungsweise zu jedem Thema zieht: »Verschwörungstheorie«. Es scheint in der Tat so zu sein, dass es zu allen wirtschaftlichen und politischen Themen dieser Erde exakt *eine* richtige und absolute Wahrheit gibt. Nämlich die Wahrheit, die die breite Masse glaubt, die Wahrheit, die von den großen Medienstationen weltweit verbreitet wird, die Wahrheit, die die Politiker und Wirtschaftsbosse in die Kameras sprechen. Wann immer an dieser absoluten Wahrheit gekratzt wird oder wenn sie sogar in Frage gestellt wird, taucht plötzlich und unvermeidlich dieses alles beendende Wort auf: »Verschwörungstheorie«!

Es hat ja in der Tat eine beeindruckende Wirkung. Wer will schon gerne zu diesen Spinnern gehören, die an Ufo-Entführungen glauben? Jede ernsthafte Diskussion endet zumeist, sobald dieses ominöse Wort fällt. Zumindest endet ihre Ernsthaftigkeit.

Aber was ist eigentlich eine Verschwörungstheorie? Die Theorie – also eine Überlegung – über eine Verschwörung. Wikipedia klärt uns über den Begriff »Verschwörung« auf: »Die heimliche Verbündung zwecks Beseitigung von (...) Missständen. Die Zielsetzung einer Verschwörung beruht nicht immer auf niederen Motiven, sie basiert jedoch in jedem Fall auf Täuschung.«

Ist also nicht jede Absprache hinter verschlossenen Türen eine Verschwörung? Wird in Wirtschaft und Politik nicht viel mehr im

stillen Kämmerlein und mit stillschweigenden Vereinbarungen entschieden als im Scheinwerferlicht der Kameras? Ist so gesehen nicht der Großteil der politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen aus »Verschwörungen« hervorgegangen? Wie oft wurde wohl bei diesen »Verschwörungen« etwas anderes beschlossen, als später in den Medien bekanntgemacht wurde, um es den Menschen besser verkaufen zu können?

Wer aber gerne wissen möchte, was wirklich passiert ist, wer wissen will, welche Entscheidungen wirklich gefällt wurden und zu welchem Zweck, wer das Spiel verstehen möchte, um eine reelle Chance zu haben, bei diesem Spiel auch zu gewinnen, der muss Theorien aufstellen und Verbindungen schaffen, die nicht immer hundertprozentig mit der offiziellen Verlautbarung – und dem entspricht dann auch meist die Meinung der Masse – übereinstimmen. Diese Theorien müssen nicht immer richtig sein. Es sind ja noch immer Theorien. Aber sind sie deshalb von vornherein falsch? Gibt es nur die eine, die offizielle Wahrheit?

Sie werden auf den folgenden Seiten auf viele Fakten, aber auch auf viele Theorien stoßen. Ich behaupte nicht: »So ist es!« Aber ich stelle die Frage: »Könnte es sein, dass...?«

Ich möchte Sie auffordern, offizielle Aussagen zu hinterfragen. Die sind nicht immer falsch, aber zu häufig gibt es noch eine Wahrheit hinter ihnen. Je wichtiger das jeweilige Thema im internationalen oder wirtschaftlichen Zusammenhang ist, desto häufiger gibt es nach meiner Beobachtung eine zweite Wahrheit hinter der ersten.

Beispiel gefällig? Vor wenigen Jahren gehörten Sie noch zu den Verschwörungstheoretikern, wenn Sie gemutmaßt haben: »Die irakischen Massenvernichtungswaffen hat die US-Regierung nur erfunden.«

Meist bringen genau diejenigen das Totschlagargument »Verschwörungstheorie«, die das Hinterfragen schnellstmöglich be-

enden wollen – am einfachsten, indem sie den Hinterfrager und seine Theorie ins Lächerliche ziehen. Wenn Sie also wieder einmal irgendwo auf den Begriff »Verschwörungstheorie« stoßen, sollte Sie dies besonders neugierig machen.

Verschwörungstheorien müssen nicht zwangsläufig falsch sein. Vielleicht treffen sie sogar häufiger zu als die offiziellen Wahrheiten. Gut, es gibt Ausnahmen, und man muss da sicherlich unterscheiden. Auch ich glaube nicht, dass der vormalige US-Präsident Bush in Wirklichkeit vom Mars stammt und die Gedanken der Menschheit mit Techno-Musik beherrscht. Obwohl ich diesen Gedanken manchmal ...

Was sind Einschätzungen der Experten wert?

Täglich erklären uns die Experten der Banken und Fonds, die Wirtschaftspolitiker und Wirtschaftsweisen, dass alles nicht so schlimm ist. Sie sprechen von kleinen Korrekturen und bald wieder steigenden Kursen. Sie warnen vor Panikverkäufen und sehen Kaufkurse. Was ist davon zu halten? Dazu möchte ich aus einem Artikel der *Süddeutschen Zeitung* zitieren:

»Alle von der SZ befragten Finanzmarkt-Beobachter erwarten, dass die Aktienkurse in Deutschland bis Ende kommenden Jahres zulegen werden. Beim Dax wird im Schnitt ein Anstieg um ein Fünftel (...) erwartet. (...) An der Umfrage zum kommenden Finanzjahr haben sich 35 Banken, Fondsgesellschaften, Vermögensverwalter und Versicherungen beteiligt. Sie sehen voraus, dass der Dax, der am Montagnachmittag bei knapp 6500 Punkten stand, im kommenden Jahr kräftig zulegen wird. (...) Am positivsten gestimmt ist

die Deutsche Bank, die den Schlusswert in einer Spanne von 8200 und 8700 Zählern sieht. Mit Verlusten rechnet kein einziger der Befragten (...).«

Ist doch nichts Besonderes, werden Sie vielleicht denken. Ist es doch. Dieser Artikel stammt nämlich vom 16. Dezember 2000 und nicht von Ende 2007! Und danach ging's bergab – genau wie 2008. Erschreckende Parallele.